



ALEVITISCHES KULTURZENTRUM BASEL **EN ROUTE**

ARBEITSBLÄTTER

IMPRESSUM

Herausgeberin: IRAS COTIS

Jahr: September 2018

Autorschaft: Annina Schlatter

Layout: Dana Pedemonte, Éditions AGORA

WAS SIND RITUALE?

Erarbeitung Ritualbegriff

ARBEITSAUFTRAG

1 Setzt euch zu zweit zusammen. Überlegt gemeinsam: Was fällt uns zu dem Begriff „Ritual“ ein? Haben wir den Begriff schon einmal gehört/behandelt und wenn ja, an was erinnern wir uns noch davon? Wie würden wir den Begriff definieren?

Formuliert eine eigene Definition (max. 3 Sätze).

2 Lest untenstehende Definition des Ritual-Begriffs durch. Diskutiert, ob die zwei Arten von Kerzenanzünden, welche ihr vorgestellt habt, Rituale nach dieser Definition sind oder nicht. Warum (nicht)?

3 Diskutiert die Definition. Findet ihr den Begriff gut definiert? Warum (nicht)? Was würdet ihr ändern? Macht euch dazu Notizen.

DEFINITION

RITUAL

"Ein Ritual ist eine bewusst gestaltete Handlung, die bei jeder Durchführung mehr oder weniger den gleichen Ablauf hat. Ein Ritual hat symbolische Bedeutung(en) und wird von einer Gruppe von Menschen geteilt."

Quelle:

In Anlehnung an: Christiane Brosius, Axel Michaels und Paula Schrode (Hg.) (2013): Ritual und Ritualdynamik. Schlüsselbegriffe, Theorien, Diskussionen. Reihe UTB. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht. S. 15.

NOTIZEN

...
...
...

ALEVITENTUM

Erarbeitung Grundlagentext

ARBEITSAUFTRAG

1 Verschafft Euch einen kurzen Überblick über den Text (Titel, Aufbau, Schlüsselwörter).

2 Stellt eine Frage zu einem Thema, das Euch besonders interessiert. Beispiele von Themen:

- Entstehung des Alevitentums
- Alevitinnen und Aleviten weltweit und in der Schweiz
- Situation in der Türkei
- Wichtige Glaubensinhalte
- Feiern und Rituale
- Verhältnis zu anderen Religionsgemeinschaften.

3 Lest den Text durch. Unterstreicht für das Thema relevanten Worte, Sätze oder Abschnitte.

4 Fasst die relevanten Textinhalte, die Eure Frage behandeln, in einem kurzen Text (max. 1/3 A4-Seite) zusammen. Verwendet dazu die Rückseite von Arbeitsblatt 5.

Literatur:

TUNC, Cemal (2010): Aleviten. In: Hartmut Haas (Hg.): "gegenwärtig, noch nicht fertig. Haus der Religionen - Dialog der Kulturen". Bern: Haus der Religionen. S. 38-41.

NOTIZEN

...

...

...

ARBEITSBLATT 4A

DAS CEM-RITUAL

Sequenz/Element	Form	Zahiri	Batini	Weitere Bedeutungen
		_____	_____	
Rizalik				
Delil, Cerrag				
Süjurgeci		+		
Zakir				
Semah				
Lokma				

DAS CEM-RITUAL

Grundwissen Lehrperson

CEM-RITUAL - ABLAUF

1 Einvernehmen (*Rizalik*)

Ein Cem kann nur stattfinden, wenn alle Anwesenden mit der Durchführung durch diesen Ritualbegleiter einverstanden sind. Zudem sollen interne Konflikte einvernehmlich bereinigt werden.

2 Lichter "erwecken" (*Delil, Cerrag*)

Am wöchentlichen Festtag der Aleviten, dem Donnerstag und auch vor jeder Cem-Zeremonie werden die Lichter „erweckt“ (Kerzen angezündet). Dazu wird ein kurzes Gebet gesprochen.

3 Spirituelle „Reinigung“ (*Süpürgeci*)

Mit einem Besen wird der Ort vor der Cem-Zeremonie spirituell und auch materiell „gereinigt“. Was vorher an diesem Ort geschah, soll weggewischt werden. Nach der Zeremonie wiederum wird das, was an derselben geschah, als „Geheimnis“ verabschiedet. Das Cem bildet einen abgeschlossenen sozialen Raum.

4 Musikalische Begleitung (*Zakir*)

Auf der Langhalslaute *Saz* wird ein *Deyis* (das „Gesagte“) gespielt. Es umfasst religiöse Erzählungen in Dichtform und wird während des Cems auch gesungen.

5 Spiritueller Tanz (*Semah*)

Der *Semah* ist ein spiritueller Tanz, welcher in der Cem-Zeremonie den Stellenwert eines Gebetes hat. Ein Charakteristikum des Tanzes ist das Drehen im Kreis - gemeinsam und um die eigene Achse.

6 Teilen der Speisen (*Lokmah*)

Zur Cem-Zeremonie bringen alle eine Speise mit, welche nach der Zeremonie geteilt wird.

Je bescheidener das mitgebrachte, umso besser. Es geht nicht darum satt zu werden, sondern einvernehmlich und gemeinsam zu essen.

NOTIZEN

...
...
...

Weitere Literatur:.

SCHEUERMANN, Kristina (2010): Der alevitische Cem in der Diaspora. Seminar: Pilgerschaft, Mission, Vertreibung: Formen religiöser Ortsbindung und Migration. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften, Institut für Ethnologie. GRIN-Verlag.

ARBEITSBLATT 8A

FORM UND BEDEUTUNGEN

Plakat

AUFTRAG

1 Tragt Eure Notizen zum zugewiesenen Element zusammen:

- Was war der formale Ablauf der Ritual-Sequenz?
 - Was wurde über die Bedeutung gegen aussen (*Zahiri*) gesagt?
 - Was wurde über die Bedeutung gegen innen (*Batini*) gesagt?
-

2 Gestaltet ein Plakat mit dem Foto zum Ritual-Element, das Eure Erkenntnisse den anderen vermittelt.

NOTIZEN

...
...
...